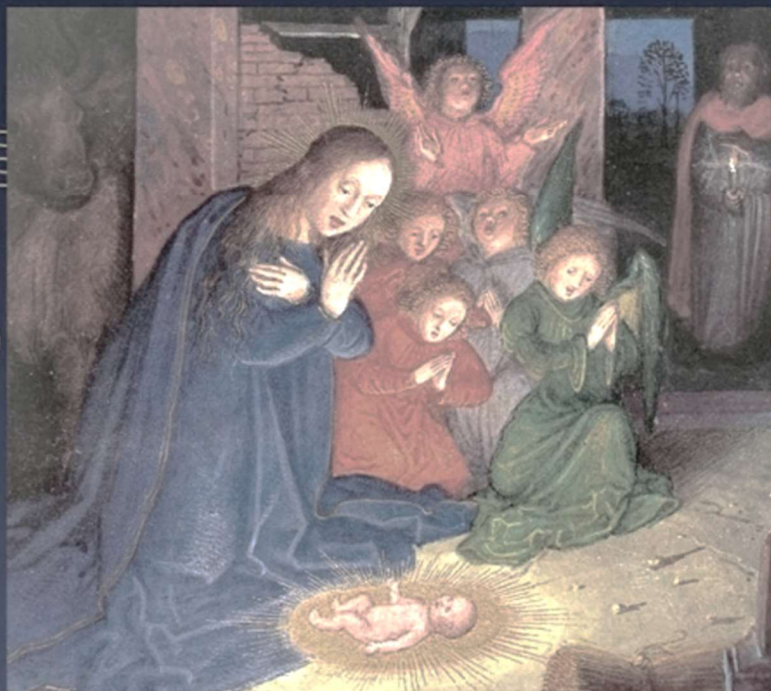


WEIHNACHTS- ORATORIUM

VON J. S. BACH



Ensemble Paulinum und
Barockorchester Pulchra Musica
unter der Leitung von Christian Bonath
20. DEZEMBER 2025 | 19 UHR
ST. MICHAEL BÜRSTADT



www.ensemblepaulinum.de

Das Weihnachts-Oratorium BWV 248

Johann Sebastian Bachs Weihnachtsoratorium ist so etwas wie das Vanillekipferl im weihnachtlichen Musiksortiment. Erlesene Zutaten bürgen für Qualität, ihre Mischung zeugt davon, wie der Komponist Materialökonomie mit höchstem Anspruch verband. Das Weihnachtsoratorium kann, kein bisschen despektierlich, als Recyclingprodukt bezeichnet werden, Bach wurde 1734 im eigenen Fundus fündig auf der Suche nach Bauteilen für ein ehrgeiziges Projekt. In diesen Jahren machte sich der Thomaskantor daran, Oratorien zu den Hochfesten zu schaffen. Eins davon nannte er laut Textheft von 1734 „Oratorium, welches die heilige Weyhnacht über in beyden Haupt-Kirchen zu Leipzig musiciret wurde“. Sechs Kantaten, aufzuführen an sechs Tagen zwischen dem Ersten Weihnachtsfeiertag und Epiphania: eine Art frommer Wanderzirkus, den sich Bach in Lübeck abgeschaut hatte.

Dass er an ein großes Ganzes aus sechs für sich abgeschlossenen Kantaten dachte, legt nicht nur die durchgehende biblische Handlung aus den Evangelien des Lukas und des Matthäus nahe. Es gibt einen Tonartenplan, und der erste wie der letzte Choral des Gesamtwerks haben dieselbe Melodie. Der heutigen Definition eines Oratoriums als handlungsgetriebenes geistliches Musikdrama entspricht das Werk trotzdem nicht. Gemeint ist ein großes Werk für den kirchlichen Gebrauch.

Und wie groß: etwa zweieinhalb Stunden dauert eine Gesamtauführung. Gottlob war Johann Sebastian Bach reich bestückt mit eigenen einschlägigen Stücken. Und so griff er für das Weihnachtsoratorium zum Verfahren der „Parodie“, versah also alte Stücke mit anderem Text. Es war im 18. Jahrhundert überhaupt nicht anrühlig, eigene und fremde Schöpfungen in diesem Sinne zu wandeln, gern auch crossover vom weltlichen zum geistlichen Gebrauch. 17 der 64 Weihnachtsoratorium-Nummern sind auf diese Weise wiederverwendet.

Es fügte sich, dass Bach erst kürzlich zwei Geburtstagskantaten für die polnisch-sächsische Fürstenfamilie gefertigt hatte, der er als potenzieller neuer Arbeitgeberin nur Erstrangiges widmete. Wäre doch ein Jammer gewesen, wenn diese Ständchen nur einmal zu den Geburtstagen erklingen wären. Daher hört man heute das weihnachtliche „Jauchzet, frohlocket, auf, preiset die Tage“ zu Beginn der ersten Kantate, wo es noch 1733 „Tönet, ihr Pauken, erschallet, Trompeten“ geheißen hatte. Der alte Name ist noch Programm im neuen Gewand: erst die Pauken, dann die Trompeten mitsamt dem Orchester, dann der Chor – alle vereint zur Festmusik. Alfred Beaujean erklärt die Eignung des „Affekt“ genannten barocken Ausdrucks, die über das konkrete Ereignis hinausreicht: „Dieser Affekt, etwa des Jubels, konnte in gleicher Weise einem weltlichen wie dem göttlichen Herrscher dienen, an der Ausdruckshaltung der Musik änderte sich dadurch nichts.“

Beherrschen Triller, Läufe und überhaupt hektische Freude den später wiederholten Anfangsteil, so startet der zweigeteilte Mittelabschnitt mit einer Geste, die an einen Hofknicks erinnert.

Die Eingangschöre des Oratoriums werden von Texten getragen, deren Entstehung Bach wahrscheinlich seinem bewährten Dichter Picander (Christian Friedrich Henrici) übertragen hat. Gleiches gilt für die Arien, die laut Douglas Boyd der „spirituellen Vergegenwärtigung des Geschehens“ dienen. Hinzu kommen die vom Tenor-Evangelisten in sogenannten Rezitativen erzählte biblische Handlung und die Choräle, die zweierlei leisten: die Gemeinde ansprechen (aber nicht zum Mitsingen animieren) und das zuvor Gehörte als eine Art Amen bekräftigen.

Der Alt-Arie „Bereite Dich, Zion“ vorgeschaltet ist ein sogenanntes Accompagnato-Rezitativ, das mit etwas üppigerer Begleitung nach a-Moll führt. Die noch verhaltene Sehnsucht des Advents wird in der Arie mit der Vorbereitung einer Braut beschrieben. Reizvoll ist die Spekulation zu dem in phrygischer Tonart stehenden Choral: Hat Bach die Melodie des Passionschorals „O Haupt voll Blut und Wunden verwendet, um Geburt und Tod in christlichem Sinn in Zusammenhang zu bringen? Eher nicht, es war damals in Mitteldeutschland üblich, dieses vielfach verwendete Lied an Weihnachten anzustimmen.

Choral und Rezitativ sind in Nummer sieben „in ganz seltener Weise verknüpft“, merkt Kurt Pahlen an. Die vom Sopran gesungene und von Oboen und Fagott begleitete Choralmelodie wird nach jeder Phrase von tiefschürfenden Einwürfen des Solo-Basses unterbrochen. Diesem ist die zweite Da-capo-Arie der ersten Kantate zugedacht. Hier ist Pracht Programm, und dieses Wort bekommt auch das schönste Melisma (eine Silbe, viele Töne), derweil ein biblischer Skandal angemessen abgebildet wird: Hatte die Krippe als unangemessene Bettstatt für den Heiland schon im vorigen Tenor-Rezitativ zur falschen Mollterz geführt, so bekommt sie in der Arie gleich mehrere Dissonanzen ab, und die Trompete schweigt betreten.

Der Schlusschoral, die letzte Strophe aus Luthers im Weihnachtsoratorium dreimal verwendeten Choral „Vom Himmel hoch da komm ich her“, ist als Doppelchor beschrieben worden. Tatsächlich wechseln sich Singstimmen, die über das Herz als Krippe sinnieren, mit glänzenden Orchestereinwürfen ab. Menschheit und Gottheit sind nur durch Taktstriche getrennt.

Ganz nah beisammen sind die Kantaten eins, drei und sechs, nicht zuletzt durch die Ähnlichkeit ihrer eröffnenden Chorstücke. Auch das der dritten Kantate kombiniert die Fest-Tonart D-Dur mit tänzerischem 3/8-Takt und den Herrscher-Instrumenten Pauke und Trompete. Das Thema der Fuge stimmt der Tenor an, doch jeder Einsatz bringt eine neue Variante.

Nach einer Überleitung handelt ein weiterer Chorsatz das biblische Geschehen zum heute nicht mehr gefeierten dritten Weihnachtsfeiertag ab: Die Hirten machen sich auf den Weg nach Bethlehem, was Bach als ein ziemliches Durcheinander beschreibt. Paarweise heben die Stimmen in gegenläufiger Bewegung an; das Orchester klingt nicht minder aufgekratzt. Auf eine Zukunftsvision von Jesu Wirken, besungen vom Solo-Bass, folgen die vierte Strophe des Chorals „Gelobet seist du“, dann ein ausgedehntes Duett von Sopran und Bass, die Gottes Erbarmen in selige Terzen und Sexten fassen. Zwei Oboen beglaubigen den Hirten-Hintergrund.

Deren vom Evangelisten geschilderte Anbetung greift Bach für die zweite Marien-Arie des Oratoriums auf. Im Zwiegespräch mit der Solovioline lässt die Altistin das Gehörte in berückender Schönheit ins Herz sinken. Zwei Rezitative leiten weiter zu Chorälen: erst die letzte Strophe von „Fröhlich soll mein Herze springen“, dann die sechste Strophe von „Wir Christenheit haben jetzund Freud“. Dass diese in Moll endet, tut nichts zur Sache, schließlich wird der Eingangsschor wiederholt.

Nahtlos schließt sich der artverwandte Beginn der sechsten Kantate an, die für Reclams Musikführer „eine dramatische Schlusssteigerung“ bringt. Dass es um Siegesgewissheit geht, kann man nicht überhören. Geharnischt gesungene Glaubensfestigkeit strahlt schon das raumgreifende Thema der vom Tenor eröffneten Chorfolge auf, die für Bachs Verhältnisse zunächst recht konventionell angelegt ist. Das ändert sich mit einer Mini-Doppelfuge zu einem Nachsatz und zunehmenden Eskapaden in entlegene Tonarten. Eine Folge von absteigenden Basstönen verklammert die Teile.

Als zuvor abstrakt beschriebener Feind outet sich im ersten Rezitativ Herodes. Bevor am Dreikönigstag aber die Könige ans Werk gehen, schiebt der Komponist eine von der Oboe begleitete Sopran-Arie ein, die Reinhard Goebel „hochproblematisch“ findet. Da die Sängerin nur in einem Drittel des Stücks etwas zu melden habe, müsse man von einer „Tanzmelodie mit Einlage“ sprechen, zürnt der Alte-Musik-Experte.

Unumstritten ist Bachs Arrangement, welches das Bibelwort von der Anbetung Jesu und der Ausbootung Herodes um den Choral „Ich steh an deiner Krippe hier“ gruppiert – die Gläubigen werden aufgefordert, es den frommen Männern gleich zu tun. Wieder sind es Oboen, welche die letzte, den Tenor fordernde Arie des Weihnachtsoratoriums umspielen. Dann folgt das erwähnte Drama: Bach lässt wie in der Matthäus-Passion alle Solisten gemeinsam das Schlusstück einleiten. Dort dürfen die Trompeten glänzen wie zuvor nur am Beginn des Werks, dort wird dessen Anfangs-Choral zur Fantasie mit festlichen Zwischenspielen ausgebaut und raffiniert zum guten Schluss umgebogen. Er erklingt einen Ton höher, und die Schlussnote des Soprans wird vom Grundton zur weihnachtlich leuchtenden Terz umgedeutet. Klarer Fall: Die Welt ist erlöst.

I. Kantate – Am 1. Weihnachtstag

Chor

Jauchzet, frohlocket! Auf, preiset die Tage!
Rühmet, was heute der Höchste getan!
Lasset das Zagen, verbannet die Klage!
Stimmt voll Jauchzen und Fröhlichkeit an!
Dienet dem Höchsten mit herrlichen Chören!
Lasst uns den Namen des Herrschers verehren!

Evangelist (Tenor)

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augusto ausging, dass alle Welt geschätzt würde.
Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt.
Da machte sich auch auf Josef aus Galiläa
aus der Stadt Nazareth in das jüdische Land zur Stadt David, die da heißet Betlehem; darum, dass er von dem Hause und Geschlechte David war, auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte.

Rezitativ (Alt)

Nun wird mein liebster Bräutigam,
nun wird der Held aus Davids Stamm
zum Trost, zum Heil der Erden
einmal geboren werden.
Nun wird der Stern aus Jakob scheinen.
Sein Strahl bricht schon hervor.
Auf, Zion, und verlasse nun das Weinen,
dein Wohl steigt hoch empor!

Arie (Alt)

Bereite dich, Zion, mit zärtlichen Trieben,
den Schönsten, den Liebsten
bald bei dir zu seh'n!
Deine Wangen
müssen heut' viel schöner prangen,
eile, den Bräutigam sehnlichst zu lieben!

Choral

*Wie soll ich dich empfangen,
und wie begegn' ich dir?
O aller Welt Verlangen,
o meiner Seelen Zier!
O Jesu, Jesu, setze
mir selbst die Fackel bei,
damit, was dich ergötze,
mir kund und wissend sei!*

Evangelist (Tenor)

Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Choral und Rezitativ (Sopran, Bass)

*Er ist auf Erden kommen arm,
Wer will die Liebe recht erhöh'n,
die unser Heiland vor uns hegt?
dass er unser sich erbarm',
Ja, wer vermag es einzusehen,
wie ihn der Menschen Leid bewegt?
und in dem Himmel mache reich,
Des Höchsten Sohn kömmt in die Welt,
weil ihm ihr Heil so wohl gefällt.
und seinen lieben Engeln gleich.
So will er selbst als Mensch geboren werden.
Kyrieleis!*

Arie (Bass)

Großer Herr und starker König,
liebster Heiland, o wie wenig
achtest du der Erden Pracht!
Der die ganze Welt erhält,
ihre Pracht und Zier erschaffen,
muss in harten Krippen schlafen.

Choral

*Ach, mein herzliebes Jesulein!
Mach dir ein rein sanft Bettelein,
zu ruh'n in meines Herzens Schrein,
dass ich nimmer vergesse dein!*

III. Kantate – Am 3. Weihnachtstag

Chor

Herrscher des Himmels, erhöere das
Lallen,
lass dir die matten Gesänge gefallen,
wenn dich dein Zion mit Psalmen
erhöht!
Höre der Herzen frohlockendes
Preisen,
wenn wir dir itzo die Ehrfurcht
erweisen,
weil unsre Wohlfahrt befestigt steht!

Evangelist (Tenor)

Und da die Engel von ihnen gen
Himmel
fuhren, sprachen die Hirten
untereinander:

Hirten (Chor)

»Lasset uns nun gehen gen Bethlehem
und die Geschichte sehen, die da
geschehen ist, die uns der Herr
kundgetan hat.«

Rezitativ (Bass)

Er hat sein Volk getröst,
er hat sein Israel erlöst,
die Hülff' aus Zion her gesendet
und unser Leid geendet.
Seht, Hirten, dies hat er getan;
geht, dieses trifft ihr an!

Choral

*Dies hat er alles uns getan,
sein groß Lieb' zu zeigen an.
Des freu' sich alle Christenheit
und dank' ihm des in Ewigkeit!
Kyrieleis!*

Arie (Sopran, Bass)

Herr, dein Mitleid, dein Erbarmen
tröstet uns und macht uns frei.
deine holde Gunst und Liebe,
deine wundersamen Triebe
machen deine Vätertreu
wieder neu.

Evangelist (Tenor)

Und sie kamen eilend und fanden
beide,

Mariam und Joseph, dazu das Kind in
der Krippe liegen. Da sie es aber
gesehen hatten,
breiteten sie das Wort aus, welches zu
ihnen von diesem Kind gesaget war.
Und alle, für die es kam, wunderten
sich der Rede, die ihnen die Hirten
gesaget hatten.
Maria aber behielt alle diese Worte
und bewegte sie in ihrem Herzen.

Arie (Alt)

Schließe, mein Herze, dies selige
Wunder
fest in deinem Glauben ein!
Lasse dies Wunder, die göttlichen
Werke,
immer zur Stärke
deines schwachen Glaubens sein!

Rezitativ (Alt)

Ja, ja mein Herz soll es bewahren,
was es an dieser holden Zeit
zu seiner Seligkeit
für sicheren Beweis erfahren.

Choral

*Ich will dich mit Fleiß bewahren,
ich will dir
leben hier,
dir will ich abfahren,
mit dir will ich endlich schweben
voller Freud
ohne Zeit
dort im andern Leben.*

Evangelist (Tenor)

Und die Hirten kehrten wieder um,
preiseten und lobten Gott um alles, das
sie gesehen und
gehöret hatten, wie denn zu ihnen
gesaget war.

Choral

*Seid froh dieweil, dass euer Heil
ist hie ein Gott und auch ein Mensch
geboren, der welcher ist, der Herr und
Christ in Davids Stadt, von vielen
auserkoren.*

»Herrscher des Himmels« da capo

VI. Kantate – Am EpiphaniASFest

Chor

Herr, wenn die stolzen Feinde
schnauben,
so gib, dass wir im festen Glauben
nach deiner Macht und Hülfe seh'n.
Wir wollen dir allein vertrauen;
so können wir den scharfen Klauen
des Feindes unversehrt entgeh'n.

Evangelist (Tenor)

Da berief Herodes die Weisen heimlich
und erlernet mit Fleiß von ihnen, wenn
der Stern erschienen wäre;
und weiset sie gen Bethlehem und
sprach:

Herodes (Bass)

»Ziehet hin und forschet fleißig nach
dem Kindlein, und wenn ihr's findet,
sagt mir's wieder, dass ich auch komme
und es anbete.«

Rezitativ (Sopran)

Du Falscher, suche nur den Herrn zu
fällen!
Nimm alle falsche List,
dem Heiland nachzustellen.
Der, dessen Kraft kein Mensch ermisst,
bleibt doch in sichrer Hand.
Dein Herz, dein falsches Herz ist schon,
nebst aller seiner List, des höchsten
Sohn,
den du zu stürzen suchst, sehr wohl
bekannt.

Arie (Sopran)

Nur ein Wink von seinen Händen
stürzt ohnmächt'ger Menschen Macht.
Hier wird alle Kraft verlacht!
Spricht der Höchste nur ein Wort,
seiner Feinde Stolz zu enden,
o! so müssen sich sofort
Sterblicher Gedanken wenden.

Evangelist (Tenor)

Als sie nun den König gehöret hatten,
zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den
sie im Morgenlande gesehen hatten,
ging für ihnen her, bis dass er kam, und
stund oben über, da das Kindlein war. Da
sie den Stern sahen, wurden sie hoch

erfreuet und gingen in das Haus und
funden das Kindlein mit Maria, seiner
Mutter und fielen nieder und beteten es
an. Und taten ihre Schätze auf und
schenkten ihm Gold, Weihrauch und
Myrrhen.

Choral

*Ich steh an deiner Krippen hier,
o Jesulein, mein Leben.
Ich komme, bring' und schenke dir,
was du mir hast gegeben.
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,
Herz, Seel' und Mut, nimm alles hin,
und lass dir's wohl gefallen.*

Evangelist (Tenor)

Und Gott befahl ihnen im Traum, dass sie
sich nicht sollten wieder zu Herodes
lenken; und zogen durch einen anderen
Weg wieder in ihr Land.

Rezitativ (Tenor)

So geht! Genug, mein Schatz geht nicht
von hier, er bleibet da bei mir, ich will ihn
auch nicht von mir lassen. Sein Arm wird
mich aus Lieb mit sanftmutsvollem Trieb
und größter Zärtlichkeit umfassen; er soll
mein Bräutigam verbleiben, ich will ihm
Brust und Herz verschreiben. Ich weiß
gewiss, er liebet mich, mein Herz liebt ihn
auch inniglich und wird ihn ewig ehren.
Was könnte mich nun für ein Feind bei
solchem Glück verkehren?
Du, Jesu, bist und bleibst mein Freund;
und werd ich ängstlich zu dir fleh'n:
Herr, hilf! So lass mich Hülfe seh'n!

Arie (Tenor)

Nun mögt ihr stolzen Feinde schrecken;
was könnt ihr mir für Furcht erwecken?
Mein Schatz, mein Hort ist hier bei mir!
Ihr mögt euch noch so grimmig stellen,
droht nur, mich ganz und gar zu fällen,
doch seht, mein Heiland wohnet hier.

Rezitativ (Soli)

Was will der Hölle Schrecken nun,
was will uns Welt und Sünde tun,
da wir in Jesu Händen ruh'n?

Choral

*Nun seid ihr wohl gerochen
an eurer Feinde Schar,
denn Christus hat zerbrochen,
was euch zuwider war.
Tod, Teufel, Sünd' und Hölle
sind ganz und gar geschwächt;
bei Gott hat seine Stelle
das menschliche Geschlecht.*

Ausführende

Ensemble Paulinum

Sopran	Stefanie Denz, Sandra Ehses, Laura Hafner, Elke Loris, Friderike Martens, Lena Sefrin
Alt	Jan Jerlitschka , Frauke Göldenitz, Hedi Killick, Anne Schneider, Susanne Turß, Ina Windecker
Tenor	Tobias Altvater, Gianluca Bollinger, Clemens Bosselmann, Christian Knatz, Klemens Mölkner , Peter Münch
Bass	Florian Hartmann , Thomas Panzer, Christos Pelekanos, Gerald Ssebudde, Stephan Wernersbach

Barockorchester Pulchra Musica

Violine	Hans Berg (Konzertmeister), Bradley Johnson
Viola	Sophie Johnson
Cello	Gesine Petersmann
Violon	Ichiro Noda
Flöte	Sachiko Fujii, Nina Steinbronn
Oboe	Shogo Fujii, Magdalena Cabow
Trompete	Michael Bühler, Peter Hasel, Klaus Pfeiffer
Pauke	Harald Buchta
Orgel	Olaf Joks

Leitung

Christian J. Bonath

Das **Ensemble Paulinum**, gegründet 2009, hat sich zu einer auch international bekannten Formation für Alte Musik entwickelt. Zielsetzung des jungen Vokalensembles ist es, Musik des 16. und 18. Jahrhunderts in kleiner Besetzung und in historischer Aufführungspraxis zu präsentieren. Einladungen zu renommierten Festivals dokumentieren das hohe künstlerische Niveau des Vokalensembles, das nicht zuletzt durch CD-, Rundfunk- und Fernsehaufnahmen belegt wird. Die musikalischen Darbietungen des Chores verfolgen dabei den Anspruch, Alter Musik durch eine historische fundierte Vitalität, eine starke Relevanz zu verleihen, um sie einer modernen Authentizität zuzuführen. Neben der Pflege der großen Barockwerke haben spektakuläre Wiederentdeckungen und Welterstaufführungen von Telemann, Graupner, Mattheson, Stölzel, Heinichen u.a. auch international für Aufsehen gesorgt. Ausflüge und Repertoireerweiterungen in angrenzende Epochen gehören zum Profil des Ensembles. So hat der Chor beispielsweise Mendelssohns Oratorien „Paulus“ und „Elias“ oder Orffs „Carmina“ höchst erfolgreich mit der Württembergischen Philharmonie produziert. In Co-Produktion mit SWR 2 entstand 2015 die Weltersteinspielung des Oratoriums „Chera“ von Mattheson, das 2016 als CD-Veröffentlichung erschien. Renommierte Komponisten wie der Rektor der Mainzer Musikhochschule Prof. Dr. Birger Petersen haben dem Ensemble Kompositionen gewidmet.

Christian J. Bonath absolvierte sein Musikstudium mit Schwerpunkt Dirigieren an den Musikhochschulen in Saarbrücken, Mainz und Hannover. Wichtige Anregungen verdankt er den Dirigenten Matthias Breitschaft, Max Pommer, Ralf Otto und Manfred Cordes. Meisterkurse führten ihn u. a. zu Frieder Bernius und Sylvain Cambreling. Von 2008 bis 2012 wirkte der mehrfach ausgezeichnete Dirigent als Chorleiter für den „Knabenchor Gütersloh“. 2012 wurde er zum künstlerischen Leiter des Knabenchores capella vocalis nach Reutlingen berufen. Als Spezialist für Alte Musik genießt Bonath einen hervorragenden Ruf. Zahlreiche Erstaufführungen und Wiederentdeckungen (Graupner, Telemann, Mattheson, Heinichen, J.C.F. Bach u.a.) haben ihn auch international bekannt gemacht. Auf seine Initiative gründeten sich das Ensemble Paulinum, das Barockorchester Pulchra musica und die Wormser Bach-Solisten. Eine rege Konzert- und Kompositionstätigkeit, Einladungen zu renommierten Festivals und Einspielungen für ZDF, SWR, DW, DLF, DR ergänzen sein künstlerisches Wirken. Seit September 2022 wirkt Bonath als Nachfolger von Matthias Liebich als neuer Domkapellmeister an der Dresdner Kathedrale und Chorleiter der Dresdner Kapellknaben.

Das **Barockorchester Pulchra musica** hat sich auf die instrumentalspezifischen Spieltechniken, die zur Beherrschung der alten Instrumente gehören, spezialisiert. Unter der Leitung seines Gründers Christian J. Bonath bilden das Repertoire des frühen 17. bis 19. Jahrhunderts sowie Oratorien- und Messkompositionen den Schwerpunkt der künstlerischen Arbeit. Die Auseinandersetzung mit Fragen der Tempi, der Stimmungssysteme, der Orchesterbesetzung und deren Stärke und der räumlichen Aufstellung bilden den Schwerpunkt der musikalischen Arbeit. Dies schafft im Ganzen

die Grundlage für stilgerechte Aufführungen, basierend auf einem tiefgreifenden musikhistorischen Verständnis. Alle Ensemble-Mitglieder musizieren auf Originalinstrumenten und verleihen so dem Klangbild eine historische Authentizität. Als gefragter Klangkörper konzertiert die Formation überregional und kann auf eine Zusammenarbeit mit führenden Musikerpersönlichkeiten zurückblicken, sowie CD- und Rundfunkaufnahmen vorweisen.

**Wir wünschen Ihnen ein
gesegnetes und erfolgreiches
Jahr 2026!**



www.ensemblepaulinum.de



klänge erleben

22. Februar 2026



J. S. Bach

Johannespassion

17 Uhr St. Paulus, Worms



klänge erleben

16. Mai 2026



J. S. Bach

Missa in h-Moll

Kathedrale Ss. Trinitatis, Dresden



Impressum

Herausgeber
Redaktion
Auflage

Ensemble Paulinum e.V.
Elke Loris
150 Exemplare
© Dezember 2025